

Von Mittwoch zu Mittwoch

Fußball-Oberliga in der Saison 2020/2021

Schwere Entscheidung

Am Freitag will der westfälische Fußballverband seine Staffeleinteilung bekanntgeben. Bis dahin muss er vor allem auch entschieden haben, wie er die Oberliga, gestalten will.

Mit 21 Vereinen, darunter der FC Gütersloh und Victoria Clarholz, ist die Liga so groß wie nie zuvor. Bleibt die Oberliga eingleisig, steht den Mannschaften ein Mammutprogramm mit 40 Spieltagen bevor – und das trotz verspätetem Saisonbeginn. Das habe mit Amateurfußball nichts mehr zu tun, finden einige Klubs, etwa Aufsteiger Clarholz oder der freiwillig aus der Regionalliga zurückgekehrte TuS Haltern. Sie befürchten angesichts eines eng getakteten Spielplans mit vielen Englischen Wochen einen kaum zu stemmenden Kraftakt für Spieler und Offizielle.

Wagt es der FLVW also, seine höchste Spielklasse erstmals aufzusplitten? Er könnte sie

entweder komplett zweigleisig fahren oder nach der Durchführung einer einfachen Hinrunde Playoffs zur Ermittlung von Auf- und Absteigern ansetzen. Beides würde die Anzahl der Spieltage verringern. Dass damit auch die Zahl der Heimspiele sinkt, dürfte einigen Vereinen, darunter der FC Gütersloh, nicht unbedingt schmecken. Zuschauerereignisse sind gerade im Heidewald eine fest eingeplante Größe im Etat.

Wie auch immer der FLVW entscheidet, er wird nicht nur Zustimmung ernten. Aber zu beneiden sind die Fußballfunktionäre auf allen Ebenen in diesen Wochen und Monaten ohnehin nicht. Und insgesamt haben sie ihren schwierigen Job bisher ausgezeichnet erledigt. Vor allem, weil sie in allen Dingen die Meinungen der Vereine eingeholt und Mehrheiten berücksichtigt haben. Das sollten sie auch diesmal tun.

Wolfgang Temme

Echte Herausforderung und große Vorfriede

Fußball: Bezirksligisten der Staffel 2 beginnen nach und nach mit dem Vorbereitungstraining

Von Maik Brungs

Kreis Gütersloh. Die heimischen Bezirksligisten freuen sich auf den Saisonstart Anfang September und scharren ungeduldig mit ihren Fußballschuhen. Die Vorbereitung läuft bereits an. Wie eine Umfrage in der Staffel 2 ergab, sind sich die Trainer in einem Punkt einig: Die Lust auf Fußball und die Sehnsucht nach Normalität ist bei den Mannschaften riesengroß.

Aufsteiger Aramäer Gütersloh trainiert bereits zweimal pro Woche. Der offizielle Auftakt ist aber erst für Ende Juli oder Anfang August geplant. Coach Robert Oral möchte eine junge Truppe aufbauen, sieht aber noch viel Arbeit auf sich und sein Team zukommen: „Wir haben gerade körperlich viel nachzuholen und werden individuell arbeiten müssen. Wie die Testspiele stattfinden sollen, weiß ich ehrlich gesagt noch nicht. Trotzdem müssen wir zum Start fit sein.“

Auch beim TuS Friedrichsdorf rollt der Ball wieder. Trainer Hans Grundmann bittet momentan zweimal wöchentlich zum Training. „Das machen wir bis vier Wochen vor Saisonstart so. Erst dann geht es richtig los.“ Grundmann lobt nach der katastrophalen vergangenen Serie die gute Stimmung innerhalb der Mannschaft. Fünf Testspiele sind vereinbart, allerdings bis jetzt ohne festen Termin.

Seit dem 9. Juli befindet sich der SV Avenwedde wieder im Training. Prinzipiell wird bis zum Start durchtrainiert, aber eine kleine Pause wird Coach Jakob Bulut seinem Team noch gönnen. „Wir kommen alle umgezogen zum Platz, desinfizieren uns und verlassen nach der Einheit jeder für sich das Gelände“, berichtet Bulut vom Ablauf. Gleichwohl stellt er fest: „Der

Spaß und die Freude nach Monaten ohne Fußball ist bei allen deutlich spürbar.“

Am 19. Juli erwartet Vito Lombardi die Jungs vom FSC Rheda zum Aufgalopp. Bis vor dem Lockdown wurde bereits zweimal in der Woche locker trainiert. Lombardi rechnet mit einer schwierigen Vorbereitungsphase, hofft aber auch auf ein bisschen Normalität.

Auch am Kamphof bei Türküçü Gütersloh wurde schon wieder gemeinsam trainiert, bis der erneute Lockdown den Betrieb lahmlegte. „Im Stadtpark haben wir viel an unserer Fitness gearbeitet“, berichtet Trainer Soner Dayangan von intensiven Laufeinheiten. Am 10. Juli stieg Türküçü wieder voll ins Training ein. „Der Plan bis zum Start steht noch nicht zu hundert Prozent, denn wir benötigen noch zwei oder besser drei Testspiele.“

SW Sende ist unter Jürgen Prüfer am 14. Juli mit gleich zehn Neuzugängen in die Vorbereitung gestartet. Der Trainer erwartet sehr anspruchsvolle Wochen: „Die Testspiele konkret zu terminieren war und ist schwierig. Da muss man damit rechnen, dass wir zwischen durch improvisieren müssen.“

Andre Koslowski, Coach des VfB Schloß Holte, urlaubt an der Ostsee, bevor es am 30. Juli mit seiner Mannschaft offiziell losgeht. „Das wird eine echte Herausforderung für uns alle“, glaubt der engagierte Trainer.

Der SC Wiedenbrück II nahm bereits am 8. Juli wieder den Betrieb auf. Trainer Dominik Jansen gibt seiner Truppe nun eine Woche frei, um am 23. Juli die finale Phase einzuläuten. „Auch wenn viele Dinge wie zum Beispiel eine Anwesenheitsliste beachtet werden müssen, sind die Jungs nach so langer Zeit total heiß auf Fußball.“



Flottenkommandeur: Als Busunternehmer erlebt Heinz Bröskamp derzeit ein schwieriges Jahr. Als Transporteur von Fußball- und Handballteams feiert er der 57-jährige Harsewinkeler dagegen zahlreiche Erfolge. Gleich dreimal wurde in Bröskamp-Bussen ein Aufstieg gefeiert. FOTO: JENS DÜNHÖLTER

Das Wohnzimmer der Aufsteiger

Das Harsewinkeler Busunternehmen von Heinz Bröskamp ist Kooperationspartner von sieben erfolgreichen Sportvereinen. Alles begann 1995 mit dem FC Gütersloh

Von Jens Dünholter

Harsewinkel. „Das ist der Platz von Fabian Klos. Eine Reihe dahinter sitzt immer Stefan Ortega.“ Mit einer Mischung aus Verlegenheit und Stolz zeigt Heinz Bröskamp (57) auf zwei Sitzreihen am hinteren Einstieg des in schwarz-weiß-blau gehaltenen, mit extrem breitem Sitzabstand, aufklappbaren Tischbeinablagen, SAT-Anlage, Sky-Empfang, Kaffeemaschine und allen erdenklichen Annehmlichkeiten und technischen Finessen ausgestatteten Mannschaftsbus von Erstligist Arminia Bielefeld. Weil der Bus Eigentum der Firma Bröskamp ist, steht er außerhalb der Spieltage auf dem Betriebsgelände am Berliner Ring. Rund 500.000 Euro kostet so ein Luxusliner; weitere 100.000 Euro sind für die Innenausstattung fällig.

Trainer Uwe Neuhaus hat seinen Platz ganz vorne. Arminias Meistersmacher kann die baldige Ankunft in der Münchener Allianz-Arena oder dem Signal-Iduna-Park in Dortmund ungestört aus der ersten Reihe verfolgen. Seine beiden Co-Trainer Marco Kostmann und Peter Nehmet sitzen durch den Gang getrennt links neben ihm. Hinter ihnen nimmt in der Regel der Ex-Gütersloher Sebastian Hille als zweiter Assistentstrainer Platz. Und wohin kommt die Meisterschale? „Die wird sicherlich einen Ehrenplatz im Arminia-Museum bekommen. Sollte sie mitfahren, wird sich auch dafür noch ein Plätzchen finden“, lacht der 57-jährige Chef der 70-Mitarbeiter großen Firma Bröskamp Touristik International (BTI).

Seit 2013 ist Bröskamp fester Kooperationspartner des frisch gebekenen Bundesligisten. Der Aufstieg mit den Arminen war in diesem Jahr nur einer von drei sportlichen Erfolgen, an denen das von Heinz Bröskamps Großvater Heinrich im Jahre 1928 gegründete Unternehmen beteiligt war. Von den insgesamt sieben von Bröskamp gefahrenen Vereinen schafften mit dem frisch gebackenen Drittligisten SC Verl (seit 2008) und dem neuen Handball-Oberligisten TSG Harsewinkel noch zwei weitere den Sprung in die höher-Klasse. Die vier weiteren Kooperationspartner – Regionalligist Rot-Weiß Essen (seit Oktober 2019, im umgestylten ausgemusterten Arminia-Bus), Frauen-Zweitligist FSV Gütersloh (seit 2003), Oberligist FC Gütersloh (seit 1995) sowie Handball-Oberligist TSG Althenheep (seit 2017) – sind von den hohen Beförderungsgütern des „Aufstiegs-machers“ dennoch genauso überzeugt wie Mie-



Partner: Zur Freude von Manager Samir Arabi (l.) fährt Heinz Bröskamp auch die Fußballer von Arminia Bielefeld – künftig zu Bundesligaspielen.

le, Claas oder die vielen Privatleute bei den regelmäßig angebotenen Bustouren quer durch ganz Europa.

Den Firmenanteil am Erfolg der Vereine beziffert Heinz Bröskamp mit sympathischer Demut: „Als Busfahrer ist man als Teil des Teams immer nur ein ganz kleiner Teil vom Ganzen. Wenn wir ein klein wenig zum Erfolg beitragen konnten, freut uns das natürlich.“ Für die Reisebranche sei das Jahr 2020 „ein wirklich schweres Jahr.“ Darum freue man sich über die Aufstiege „vielleicht noch ein bisschen mehr.“

»Diesen unglaublichen Respekt habe ich bis heute nicht vergessen«

Dies gilt insbesondere für den emotionalen Höhepunkt des sonderbaren Sportjahres 2020. Der bedeutendste Erfolg sei natürlich der Bielefelder Sprung in die Beletage des deutschen Profifußballs. Noch mehr Adrenalinstöße versetzte Heinz Bröskamp allerdings die Rückkehr der TSG Harsewinkel in die Handball-Oberliga. Mit seinen Söhnen Florian und Sven spielt die vierte Generation des Busunternehmens beim Aufsteiger. So es der Dienstplan zulässt, ist Heinz Bröskamp bei allen Heimspielen im „Hasenbau“ dabei. Bei Auswärtsspielen chauffiert der Vater seine Söhne samt dessen Teamkollegen höchstpersönlich.

Angefangen hat das Engagement in und mit Sportvereinen bereits vor 60 Jahren. Großvater Heinrich I und Vater Heinrich II kutschieren bereits den Jugendspieler Heribert Bruchhagen. Den ersten überregional bedeutenden Meistertitel fuhr das Unternehmen 1996 mit dem Zweitliga-Aufstieg des FC

gewundert, wo Ansgar plötzlich herkam.“

Ohnehin sei Linßen im positiven Sinn „ein ganz spezieller Trainer. Durch seine Erfahrung kannte er sich überall aus.“ Als der heute 70-jährige Kultrainer mit seiner etwas kauzigen Art, der Stehhaarfürisur und seiner typischen Füstelstimme die viele langen Busreisen durch die Stadien der ganzen Republik in launiger Runde mit dem mittlerweile zum geflügelten Satz gewordenen Ausspruch „Bröskamp-Airlines findet jeden Stau“ zusammenfasste, war der Busunternehmer ihm nicht gram. Heinz Bröskamp: „Warum auch? Ich weiß ja, wie er es gemeint hat. Damals gab es die Stau-Informationen nur aus dem Radio. Als Orientierung dienten Karte und Hinweisschilder.“

»Die Jungs hatten Hunger, das Essen war bestellt«

Oftmals sei damals auch Improvisationsvermögen gefragt gewesen. Als Bröskamp-Airlines nachts auf dem Rückweg vom Spiel bei den Stuttgarter Kickers zwischen Bielefeld und Gütersloh in einer Vollsperrung landete, umkurvte Heinz Bröskamp den langen Stau über eine „Behelfsabfahrt“, wie er 25 Jahre später lachend zugibt: „Die Jungs hatten Hunger, das Essen in der Pizzeria war bestellt. Wir haben halb auf der Autobahn gedreht, sind 100 Meter zurück und über ein Feldweg raus.“

Zu viel Alkohol war dagegen bei Ansgar Brinkmanns Dopingtest in Jena im Spiel. „Es dauerte wahn-sinnig lange, bis er die Urinprobe abgeben konnte. Wir haben über drei Stunden gewartet. Am Ende hat er Weizenbier getrunken und kam in Schlangenlinien zum Bus getorkelt.“

All diese kleinen Geschichten sind damals nichts für die Öffentlichkeit gewesen. „Als Busfahrer ist man nicht nur Chauffeur, sondern auch Vertrauensperson. Der Bus ist für die Spieler ein Rückzugsort. Wenn sie vom Spiel oder aus der Interview-Zone kommen, brauchen sie einfach eine Ort mit Wohlgefühl. Den bauen wir für sie auf.“ Alles, was rund um das Team passiert, bleibe darum intern. Pressevertreter dürften den Arminen-Bus deshalb zwar besichtigen, die Kamera muss aber draußen bleiben. Heinz Bröskamp: „Während der Touren ist der Bus das Wohnzimmer der Spieler. Das teilt man nicht mit der Öffentlichkeit.“



Aufsteiger: Trainer Robert Oral ist dabei, bei den Aramäern Gütersloh eine konkurrenzfähige Bezirksligatruppe aufzubauen. FOTO: JENS DÜNHÖLTER